

Letschenfeld [am ¹lɛ:tʃəfɛlt], *Rechts der Letschenbach* [am ¹lɛtʃəbɔx], *Links auf die Letschbach* [lɪŋks ɔn də ¹lɛ:tʃəbɔx]. **Farébersviller** (SA): 1698 or. dt. in *die löschen / ander seit den lieschen* (AD Mos 4 E 153), 1736 or. dt. in *die löschen* (AD Mos 4 E 154), ○ *Löschengraben* [¹lø:ʃakra:və]. **Grosblieders-troff / Großblittersdorf** (Sg): 1588 kop. dt. in *den lychsten* (LA Sp Gräfinthaler KPB), 1756 or. frz. *au dessus de langen loeschen* (AD Mos 4 E 208), ○ *Unten an den langen lieschen / au dessus de - listen, Lieschen oberhalb der redoute / - au dessus de -* [li:sjə]. **Reitscheid** (SW): 1721 or. dt. in *der letschen wiess* (LHA Ko 1 C/15183, 140), ○ *In der Litschwiese* [en dɐ ¹lɛtʃvi:s].

(Vgl. Abb. 31)

B. Die Etymologie von *Liesch* n. ‚Riedgras‘ ist undeutlich. Möglich scheint eine Entlehnung aus mlat. *lisca* f. ‚Segge‘ (DU CANGE 5, 121; NIERMEYER 1, 803), dessen Herkunft aber ebenfalls nicht klar ist.²⁴² Wahrscheinlicher ist es, dass, wie bei anderen romanischen Wörtern dieser Sippe vermutet wird, der Entlehnungsvorgang in umgekehrter Richtung verlaufen ist: Frz. *laïche*, piemont. *lesca* ‚Riedgras‘, ital. *lisca* ‚Hanfspelze‘ werden als Entlehnungen aus dem Germanischen interpretiert (KLUGE 575; vgl. auch KLUGE/MITZKA 1963, 441).²⁴³ Nicht auszuschließen ist aber auch, dass die germanischen und die romanischen Formen aus einer Substratsprache entlehnt sind. DE VRIES 1971, 405 denkt an eine indogermanische Wurzel **leu-* ‚Schmutz, beschmutzen‘ (IEW 681). Benennungsmotiv sei das Vorkommen der Pflanze auf schlammigem Boden.

Das Wort begegnet in verschiedenen Formen, die sich in ihrem Wurzelvokal unterscheiden und deren gegenseitiges Verhältnis nicht geklärt ist: In althochdeutschen Glossen kommen *lisca* f. ‚carex, Riedgras‘ und *lesc* f. ‚scirpus, Binse‘ vor, letzteres in mittelfränkischen und niederdeutschen Handschriften (AHDGL 6, 117; GRAFF 2, 281; SPLETT I, 1, 556; STARCK/WELLS 371 und 379). Die mittelhochdeutsche Form ist *liesche*, vermutlich mit femininem Genus (LEXER 1, 1913), während das Wort heute meist Neutrum ist.

Im Mittelniederdeutschen kommt neben *lēsek* (*lēsik*) ‚Liesch, carex‘ vereinzelt auch *līsch* (*luysch*, *lus*) ‚Schilf, Binse, Liesch, carex‘ vor (MNDHDWB II, 1, 792 und 873f.). Ein mittelniederdeutsches Glossenwort ist *lius* f. ‚alga, Seegras‘ (AHDGL 6, 117). Unterschiedliche Bildungen hat auch das Mittelniederländische mit *lissche*, *lisch*, *lessche*, *lesch(e)* n./f. sowie *luusch*, *luesch* n. ‚Riedgras‘, nnl. *lis*, *lies*, *lisch*, *les(ch)* n./m./f., dial. *leus*, *luusjch*, *luisbloom* (EWN 3, 241; DE VRIES 1971, 405; FRANCK/VAN WIJK 392; WNT VIII, 2,

²⁴² NIERMEYER 1, 803 kennzeichnet *lisca* als germanisches Wort.

²⁴³ FEW 5, 372-374 vermutet wegen der Vokalvarianten, die neben dem Fränkischen auch im Galloromanischen auftreten und dort vom Germanischen her nicht zu rechtfertigen seien, „vorrömischen“ und „vordergermanischen“ Ursprung.